

# Generationen FAIRbinden

## *Intergeneratives Lernen für transformative Bildungsprozesse*

*Ingrid Schwarz<sup>1</sup>, Kerstin Schmidt-Hönig<sup>2</sup>*

---

DOI: <https://doi.org/10.53349/resource.2024.i3.a1283>

### **Zusammenfassung**

Der Beitrag befasst sich mit der Gestaltung, Analyse und Evaluation eines Bildungsprojektes zum intergenerativen Lernen im Kontext von Global Citizenship Education. Das konkrete Regionsprojekt „Generationen FAIRbinden“ hat zum Ziel, prozessorientierte generationenübergreifende Handlungsoptionen zu entwickeln. Schulen, Gemeinden, Pfarren und Betriebe kooperieren mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen, wie zum Beispiel Weltläden, Kost-nix Läden, Reparaturcafés und Bibliotheken. Die thematische Verankerung von „Generationen FAIRbinden“ findet sich in den SDGs, konkret im SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden, im SDG 12 Nachhaltiger Konsum und im SDG 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. In diesem Beitrag wird das Projekt hinsichtlich der Qualitätskriterien der Global Citizenship Education, der Anforderungen der SDGs, zentraler Aspekte des Service Learnings sowie des intergenerativen Lernens kontextualisiert. Abschließend werden Schlussfolgerungen für die hochschulische Lehre gezogen.

*Stichwörter:* Faire Region, Intergeneratives Lernen, Sustainable Development Goals

---

## **1 Das Projekt Generationen FAIRbinden**

Im Rahmen eines von der Europäischen Union geförderten LEADER Projektes werden in der Region Bucklige Welt Wechselland Bildungsprojekte gestartet, die die Zusammenarbeit zwischen den Generationen verstärken sollen. Den thematischen Rahmen bilden die globale Verantwortung der Region und die 17 Ziele für die Welt (Sustainable Development Goals,

---

<sup>1</sup> Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien;  
Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien; Südwind Niederösterreich, Bahngasse 46,  
2700 Wiener Neustadt.

E-Mail: [ingrid.schwarz@kphvie.ac.at](mailto:ingrid.schwarz@kphvie.ac.at); [ingrid.schwarz@univie.ac.at](mailto:ingrid.schwarz@univie.ac.at)

<sup>2</sup> Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien.

E-Mail: [kerstin.schmidt-hoenig@kphvie.ac.at](mailto:kerstin.schmidt-hoenig@kphvie.ac.at)

SDGs). Im Fokus stehe die Verknüpfung von schulischer und kommunaler Bildungsarbeit im Kontext eines fairen Regionsentwicklungsprozesses.

## 1.1 Faire Region Bucklige Welt Wechselland

Die Region Bucklige Welt Wechselland arbeitet bereits seit Jahrzehnten an einem fairen Regionsprozess. Im Jahr 2013 wurden 32 Gemeinden als erste FAIRTRADE Region in Niederösterreich ausgezeichnet und sind seither eine europäische Vorzeigeregion.

Das Besondere an der prozessorientierten Projektentwicklung ist der sektorenübergreifende Ansatz durch die Kooperation von Schulen, Gemeinden, Pfarren, Betrieben, Weltläden und regionalen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Um mit anderen Modellregionen in Europa Erfahrungen zu teilen und weitere Regionsprozesse anzustoßen, wurden mehrere Handbücher (vgl. Competendo 2017) in Deutsch und Englisch erstellt.

Ausgehend von der methodischen Herangehensweise, dass im Mittelpunkt von Regionsprozessen Bildungsprozesse stehen, werden in zahlreichen Schulen, Gemeinden, Pfarren und Bibliotheken Workshops, Ausstellungen und interaktive Gesprächsforen angeboten. Die Formate im generationenübergreifenden Kontext orientieren sich an lokalen, regionalen und globalen Fragestellungen zu Klimagerechtigkeit, Ernährungssouveränität, faire Arbeits- und Produktionsbedingungen weltweit und dem Fairen Handel. Die interaktiven Methoden in den Schulworkshops knüpfen an die Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen an und spannen den Bogen zu lokalen und regionalen Strukturen. So wurde beispielsweise in der FAIRTRADE Gemeinde Lichtenegg mit Schüler\*innen und Vertreter\*innen des Dorfladens diskutiert, wie Lebensmittel aus der eigenen Gemeinde bzw. von 44 Produzent\*innen aus dem Umkreis von 15 Kilometern in einem modernen Selbstbedienungsladen der Dorfbevölkerung angeboten werden können. Durch das Gemeinde Netzwerk der FAIRTRADE Gemeinden werden direkte Anknüpfungen an das SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) möglich; ebenso stellt sich das Projekt den Anforderungen von SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum- und Produktion).

Die Dimension der globalen Verantwortung durch globale Partnerschaften (SDG 17) wird durch ein Austauschprogramm mit Kenia ermöglicht. Ein kenianischer Experte für Landwirtschaft ist mit den Lichtenegger Schüler\*innen laufend im Online-Austausch und wird die Schule und die Gemeinde im Rahmen einer Delegationsreise auch vor Ort besuchen (vgl. Region Bucklige Welt, 2024).

Ein vertiefender generationenübergreifender Ansatz gelingt in Lichtenegg auch durch die Einbeziehung einer pensionierten Landwirtin, die mit Schüler\*innen nachhaltige Verwertungsmöglichkeiten von Lebensmitteln praktisch umsetzt. Ebenso wird gemeinsam Humus hergestellt und damit ein Brotaufstrich auf rein pflanzlicher Basis verkostet. Einkochen, fermentieren, aus Lebensmittelresten gute (vegetarische und vegane) Gerichte kochen – all das wird in die Praxis umgesetzt und entspricht den Bedürfnissen und Wünschen

der jüngeren Generation der Region. Diese Wünsche wurden im Rahmen einer Zukunftswerkstätte beim zehnjährigen Jubiläum der FAIRTRADE Region diskutiert und festgehalten und laufend in den konkreten Workshops und Projektentwicklungen umgesetzt (vgl. Südwind 2023a).

Unterstützung für die Bildungsarbeit kommt durch aktuelle Publikationen und Rechercheergebnisse aus (internationalen) Projektkonsortien. So wurde beispielsweise im Europäischen Projekt „Our Food. Our Future“ ein Gütesiegelcheck erstellt, der sämtliche Gütesiegel nach den Bewertungskriterien Soziales, Ökologie, Transparenz und Wirksamkeit analysiert (vgl. Siegelcheck, 2023). Auch diese Fakten und Daten werden in den Workshops in die Analyse einbezogen.

## 1.2 Kontext: Sustainable Development Goals (SDGs)

„Sustainable Development“ ist seit der Konferenz der Vereinten Nationen zu „Umwelt und Entwicklung“ in Rio de Janeiro im Jahr 1992 die richtungsweisende Grundlage für eine „faire Zukunft“, die sich auch in den 17 Zielen einer nachhaltigen Entwicklung – den Sustainable Development Goals (SDGs) der UN-Agenda 2030 (vgl. UNRIC – Vereinte Nationen 2024) wiederfinden. Das zentrale Anliegen ist, „die Bedürfnisse heutiger Generationen zu befriedigen, ohne die Bedürfnisbefriedigung kommender Generationen zu gefährden“ (Hauenschild & Bolscho 2022, S. 212). Neben der ökologischen und der ökonomischen Dimension weisen Hauenschild und Bolscho auf die soziokulturelle Dimension nachhaltiger Entwicklung hin. Im globalen Kontext geht es dabei um die „langfristige Sicherung umweltverträglicher Lebensstile“ (2022, S. 212) im Sinne einer intergenerativen Gerechtigkeit. Weiteres Kennzeichen einer nachhaltigen Entwicklung ist die Retinität, die Vernetztheit von Lokalität, Regionalität und Globalität mit Fokus auf die SDGs.

Das Projekt Generationen FAIRbinden folgt dieser Retinität und nimmt bewusst Bezug auf die SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden, SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion und SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Im Zuge dieser Ziele werden im SDG 11 Städte und Gemeinden als Drehscheiben für Ideen, Handel, Kultur, Wissenschaft, Produktivität und soziale Entwicklung gesehen und sollen sich entsprechend der intergenerativen Gerechtigkeit weiterentwickeln. Eine der größten Herausforderungen stellt dabei die Schaffung von Arbeitsplätzen mit gleichzeitig steigendem Wohlstand, ohne Land und Ressourcen zu belasten, dar. Im Zentrum stehen daher zu lösende Probleme im Bereich der Verkehrsüberlastung, fehlender Mittel für die Grundversorgung, des Mangels an Wohnungen, der Abnutzung von Infrastruktur, der zunehmenden Luftverschmutzung, einer schlechten Abfallwirtschaft sowie am weitreichendsten der Armut. Die große Chance liegt darin, den Zugang zu einer Grundversorgung, sauberer Energie, einer sicheren Unterkunft und auch die Mobilität zu verbessern (vgl. UNRIC – Vereinte Nationen 2024).

Die wesentlichen Ziele des SDG 12 nehmen die Förderung der Ressourcen- und Energieeffizienz sowie die (Weiter-)Entwicklung einer nachhaltigen Infrastruktur in den Blick.

Auch hier ist der gesicherte Zugang zur Grundversorgung ein zentrales Element. Es gilt, zunehmend grüne und menschenwürdige Arbeitsplätze zu schaffen und auf faire Lieferketten und eine bessere Lebensqualität zu achten. Die Verringerung der Armut sowie ein nachhaltiger Konsum und Lebensstil stehen an wichtigster Stelle (vgl. UNRIC – Vereinte Nationen 2024).

Eine friedliche und integrative Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung steht im Zentrum des Projekts Generationen FAIRbinden. Der Bezug zum SDG 16 beinhaltet den uneingeschränkten Zugang zur Justiz, Gendergerechtigkeit sowie den Schutz vor Aggression und sexueller Gewalt. Dies soll unter anderem durch effiziente und transparente Vorschriften und rechenschaftspflichtige Institutionen gewährleistet werden. Besonders betont werden müssen in diesem Zusammenhang die Menschenrechte, insbesondere die Kinderrechte (vgl. UNRIC – Vereinte Nationen 2024).

Nachhaltige Entwicklung und ein besseres Leben für alle sind zentrale Leitgedanken für das Projekt Generationen FAIRbinden, dessen Ziele und Prinzipien im Folgenden konkretisiert werden.

## 2 Generationen FAIRbinden

Mit konkreten schulischen Projektbeispielen, die nach den Grundfragen „Was ist *Gutes Leben* in der Region?“ und „Welche nachhaltigen Weisheiten werden/wurden in der Region gelebt?“ werden Perspektiven für weitere Bildungsmodellregionen geschaffen. Es gilt die „Weisheit der Region“ und „Old Innovation“ in Good Practice Beispielen, in Verbindung mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit sowie den achtsamen Umgang mit Ressourcen auf lokaler und globaler Ebene, sichtbar zu machen.

### 2.1 Generationen FAIRnetzen

Seit Jahrzehnten fordert die internationale Kampagne „Clean Clothes“ faire Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie. Fair Fashion statt Fast Fashion ist auch Thema beim Baumwoll-Mode-Workshop, der in der FAIRTRADE Region zum Einsatz kommt. Thematisiert werden die sozialen und ökologischen Auswirkungen der weltweiten Modeindustrie, die Arbeitsbedingungen entlang der Lieferkette vom Baumwollfeld bis zum Kleiderschrank. Auch die Kostenverteilung einer Jeans oder eines T-Shirts wird diskutiert. Welchen Anteil des Verkaufspreises bekommt der/ die Näher\*in? Welche Veränderungen für faire Arbeitsbedingungen können Konsument\*innen erreichen? Diese Überlegungen werden in den interaktiven Workshops diskutiert und reflektiert (vgl. Südwind Workshops 2024).

Im Projekt Generationen FAIRbinden geht die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Thema noch einen Schritt weiter. Denn in den letzten Jahren entstanden immer mehr zivilgesellschaftliche Initiativen, die Kleidertauschmärkte in der Region umsetzen. Kooperiert

wird dabei auch mit den Kost-Nix Läden der Region, die als permanente Anlaufstation für die Themen „Reuse und Reduse“ fungieren. Konkret fand in der FAIRTRADE Gemeinde Warth in der Landwirtschaftlichen Fachschule ein Baumwoll-Workshop statt, wo auch die erfahrenen Betreiber\*innen von Kleidertauschmärkten in den Schulen, Pfarren und Gemeinden der Region zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen wurden. Generationenübergreifend wird durch Vernetzung erreicht, dass soziale und globale Gerechtigkeit mit konkreten Regionsprojekten gestärkt werden kann (vgl. Schwarz 2022).

Vorgestellt wird in den Workshops auch die Arbeit der Clean Clothes Kampagne, die strukturelle Verbesserungen in der Bekleidungsindustrie einfordert. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören der Druck auf die Markenfirmen, Verantwortung für die Produktions- und Arbeitsbedingungen in den Betrieben entlang der Lieferkette zu übernehmen. Die Unterstützung der Forderungen von Arbeiter\*innen und Gewerkschaften in den Produktionsländern ist ebenfalls Ziel der internationalen Kampagne. Ganz zentral ist die Verbesserung der Gesetzgebung, allen voran das EU-Lieferkettengesetz, das Unternehmen durch verbindliche Regelungen verpflichtet, die Menschenrechte und die Umwelt zu schützen (vgl. Lieferkettengesetz 2024).

## 2.2 Kontext: Service Learning und Intergeneratives Lernen

Service Learning versteht sich durch gesellschaftliches Engagement gekoppelt mit fachlichem Lernen. Seifert et al. (2019) betont im schulischen Kontext einerseits vor allem die Stärkung eines demokratischen Verständnisses und der Zivilgesellschaft, andererseits ist eine wichtige Säule die Verknüpfung von Wissen und Kompetenzen durch praktisches Tun. Dadurch muss sich der Unterricht verändern und die Relevanz von schulischem Lernen im gesellschaftlichen Kontext erkannt werden. Dieser hohe Anspruch kann nur gelingen, wenn die wesentlichen fünf Merkmalen des Service Learnings von Billig (2000) berücksichtigt werden. Dazu zählen der gesellschaftliche Bedarf, gefolgt von Kooperation von Schule (Lehrende und Lernende) und außerschulischen Institutionen, wobei beide Kooperationspartner\*innen gleichwertig sind und der Nutzen für alle Beteiligten ersichtlich wird. Weiters spielt die individuelle Persönlichkeitsbildung eine wesentliche Rolle, wie auch die Bereitschaft, Verantwortung für die Mitmenschen zu übernehmen. Im schulischen Bereich fordert Billig (2000, S. 662) die curriculare Verankerung des Service Learnings und somit eine langfristige Implementierung im Schulunterricht, wodurch ein kurzfristiger Aktionismus verhindert werden soll. Jedes durchgeführte Projekt bedarf einer Reflexion des Konzeptes und dessen Wirkung (vgl. Schwarz & Schmidt-Hönig 2024, S. 318).

Service Learning wird beschrieben als Engagement und Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen mit einer gemeinsamen Vision für eine zukünftige Gesellschaft in ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Hinsicht (vgl. Seifert et al. 2019). Nach Ohlmeier erhebt Service Learning im kommunalen Schulumfeld den Anspruch, „der Erfüllung von Aufgaben und Bedürfnissen der Gemeinde bzw. des Stadtteils zu dienen“, findet im „Kontext authentischer

Lernsituationen statt und stellt demzufolge eine verantwortungsvolle wie auch nützliche Aufgabe dar, welche in der Regel die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen und/oder kommunalpolitischen Akteur[\*inn]en bzw. Institutionen erfordert“ (2015, S.76 f.).

Die gemeinsame globale Verantwortung aller Projekte in der FAIREN Region Bucklige Welt Wechselland zeigt sich im Bewusstsein des Gemeinwohls im sozialen, ökologischen, politischen und/oder kulturellen Bereich sowie der Gleichwertigkeit der beteiligten Kooperationspartner\*innen und deren Nutzen. Nicht zu vernachlässigen ist dabei die individuelle Persönlichkeitsbildung durch die Teilnahme an den Projekten.

Der Austausch zwischen den Generationen, im konkreten Projekt der Altersstufe Jugend und der Generation 60+, wird als intergeneratives Lernen, als eine wechselseitige Übertragung von Lebensressourcen (Werten) durch zahlreiche Kontakte und unter kritischer Reflexion von Stereotypen verstanden (vgl. Kruse & Thimm 1997; Kleinhenz 1997). Nach Miedaner (2001) geht es bei Intergenerativem Lernen vorwiegend um die Vermittlung, den Austausch von Wissen mit Anspruch der Integration. Dies kann nur durch wechselseitiges Verständnis und volle Akzeptanz erfolgen. Für sie bilden die jeweils unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Wahrnehmungsweisen, Meinungen und Wertvorstellungen eine wesentliche Rolle (Miedaner 2001).

### 3 Bildungsarbeit in Schulen

Interaktive Workshops und Ausstellungen prägen das langjährige Bildungsangebot von Südwind für Schulen aller Altersstufen. Fachexpert\*innen im Bereich Global Citizenship Education entwickeln das Bildungsangebot in einem internationalen Kontext laufend weiter. Das Besondere am Projekt „Generationen FAIRbinden“ ist die Einbeziehung des intergenerativen Ansatzes. Dadurch wird eine neue Ebene der Wissen- und Erfahrungsvermittlung eröffnet.

#### 3.1 Globale Weltsicht in der FAIREN Welt

Wie langjährige und kontinuierliche Bildungsarbeit in der FAIRTRADE Region umgesetzt wird, zeigt ein weiteres Beispiel aus der FAIRTRADE Gemeinde Kirchschiag. Zum Jubiläum 10 Jahre FAIRTRADE Gemeinde Kirchschiag wurde die Südwind-Ausstellung „Globale Perspektiven für Klimagerechtigkeit“ in der Mittelschule gezeigt. In der Ausstellung werden jene Länder des Globalen Südens gezeigt, die besonders von der Klimakrise betroffen sind. Basierend auf der Fallstudie „Beyond Panic“ (2022) der Universität Bologna werden die Auswirkungen der Klimakrise auf die Länder Guatemala, Kenia, Kambodscha und Senegal erforscht. Die zentrale Aussage des Forschungsberichts ist das Statement, dass die Klimakrise nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale Krise ist. In interaktiven Workshops, bei denen auch eine Virtual-Reality-Brille zum Einsatz kommt, die den Jugendlichen eine virtuelle Reise in den

Senegal ermöglicht, werden globale Weltansichten auf das Thema Klimagerechtigkeit eröffnet. Ausgehend und inspiriert vom Ausstellungsbesuch fand in Kirchschlag eine Podiumsdiskussion mit engagierten Kirchschlager\*innen statt, die sich seit Jahrzehnten für den Klimaschutz und den Fairen Handel einsetzen. Generationenübergreifend Perspektiven für Kirchschlag und die gesamte Region zu entwickeln – wie beispielsweise in lokalen Bibliotheken wertvolle Begegnungsräume schaffen, in Geschäften, wie der lokalen Kost.bar ein regionales und faires Sortiment anbieten, bei Kunstprojekten, wie von der Ausstellungsgrafikerin aus dem Ort – die Wege zu mehr Globaler Verantwortung sind vielfältig (vgl. Südwind 2023b).

### 3.2 Kontext: Global Citizenship Education

Ein „Gutes Leben für Alle“ als Ziel der Projekte in der FAIREN Region Bucklige Welt Wechselland hat zahlreiche Aspekte, wie bisher bereits dargelegt. Über das Gemeinwohl und positive Effekte für alle Beteiligten in Hinsicht auf Intergeneratives Service Learning hinaus zeigen die Bildungsangebote von Südwind Niederösterreich sowie die Österreichische Strategie zur Stärkung des Globalen Lernens<sup>1</sup> die Bedeutung und Notwendigkeit konkreter lokaler Bildungsprojekte sehr deutlich. Diese Projekte müssen Qualitätskriterien entsprechen, um tatsächlich bildungswirksam in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globalem Lernen zu sein. Die Plattform Bildung2030<sup>2</sup> als Zusammenschluss zahlreicher Bildungsinstitutionen, wie Baobab<sup>3</sup>, Forum Umweltbildung<sup>4</sup>, Welthaus<sup>5</sup>, Südwind<sup>6</sup> und KommEnt<sup>7</sup>, stellt hierfür eine Liste von Gütekriterien für Bildungsprojekte zur Verfügung.

1. Interdependenzen zwischen globalem Süden und globalen Norden werden sichtbar gemacht.
2. Globale Prozesse werden in einer lokalen Perspektive dargestellt – Konsequenzen globaler Entwicklungen werden für alle anschaulich präsentiert.
3. Aktuelle Beschreibung von Menschen, Plätzen & Entwicklungen werden verwendet, die Vermeidung von Stereotypen ist oberstes Prinzip.
4. Ursachen und (Aus-)Wirkungen von globalen Prozessen und Entwicklungen werden über Fakten und Statistiken hinaus aufgezeigt.
5. Globales Lernen stellt die Wichtigkeit des persönlichen Engagements und Handlungen in Bezug auf globale Herausforderungen ins Zentrum.
6. Die Würde der Menschen wird respektiert und positiv dargestellt.
7. Kritisches Denken wird durch die Darstellung eigener Sichtweisen und Meinungen unterstützt und gefördert, wobei vermieden wird, voreilige, ideologieanfällige Antworten zu geben.
8. Verständnis und Empathie stehen im Vordergrund der Kompetenzentwicklung. Globales Lernen zielt auf eine Ermächtigung, eigene Sichtweisen und Meinungen zu reflektieren und auszusprechen, ab.

9. Vielfältige Lehr- und Lernarrangements ermöglichen ein Verständnis für Global Citizenship.
10. Globales Lernen hat den Anspruch, Wissen aufzubauen, Fähigkeiten zu entwickeln und Einstellungen zu reflektieren.
11. Oberstes Prinzip Globalen Lernens ist die Lebens- und Erfahrungswelt als Ausgangspunkt für Bildungsprozesse. (vgl. Plattform Bildung2030)

Nimmt man diese Qualitätskriterien zur kritischen Reflexion des Projektes Generationen FAIRbinden als Referenzrahmen, so zeigt sich, dass alle Punkte erfüllt sind. Zur zielgerichteten Evaluation der Bildungsprojekte in der FAIREN Region Bucklige Welt Wechselland ist es angeraten, ein erweitertes Raster zu entwickeln, das über die schulische Ebene hinaus den Mehrwert/ Nutzen für das Gemeinwohl und alle am Projekt Beteiligten erfasst.

Jedenfalls braucht es zukünftig junge Menschen/Pädagog\*innen, die einerseits den Wert außerschulischer, intergenerativer und dem Service Learning entsprechender Projekte erkennen und bereit sind, sich dieser herausfordernden Projektarbeit zu stellen.

## 4 Schlussfolgerungen für die hochschulische Lehre

Aktives, handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen und Forschen (Altenschmidt & Miller 2010) bekommt im hochschulischen Kontext zunehmend einen höheren Stellenwert. Die Bandbreite der Verankerung reicht von kleinen überschaubaren Einzelprojekten in Lehrveranstaltungen bis hin zu Erasmus+ geförderten internationalen Hochschulbildungskooperationen und der Implementierung als Querschnittsmaterie in der Leitbildentwicklung an den einzelnen Hochschulstandorten. Die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Einbettung erfolgt im Kontext der Bildung für Nachhaltigen Entwicklung und der Global Citizenship Education.

Die zentralen didaktischen Prinzipien [...] sind im Sinne der Systemorientierung die Vernetzung der ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Dimensionen (Retinität), die Verbindung zwischen lokalen und globalen Aspekten (Globalität) und die Orientierung an gesellschaftlichen Problemstellungen (Problemorientierung), um globale Interdependenzen in ihrer Vielfalt zum Gegenstand in Unterricht und Schule zu machen (Hauenschild & Bolscho 2022, S. 214).

Orientierung für die methodisch didaktische Umsetzung bieten die 10 Qualitätskriterien für hochschulisches Service Learning der Arbeitsgruppe Qualität des Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung (2019).

Die Vernetzung von Hochschule und Zivilgesellschaft braucht eine curriculare Verankerung, um die Kooperationen prozessorientiert, langfristig und nachhaltig zu gestalten. In der

Neugestaltung für die Lehrer\*innen-Ausbildung wurden an der KPH Wien/Krems im Jahr 2024 Module für die fachliche Vertiefung im Bachelorstudium sowie zur persönlichen Schwerpunktsetzung im Masterstudium entwickelt, in denen Studierende konkrete Projekte mit Personen und Initiativen der Zivilgesellschaft gemeinschaftlich entwickeln. Aufgabe der Hochschule ist die laufende wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.

Service Learning verbindet zivilgesellschaftliches Engagement mit den curricularen Zielen des Studiums. Die Studierenden wirken dabei in einer organisierten Dienstleistung außerhalb der Hochschule mit (Service) und reflektieren diese Erfahrungen in einer dazugehörigen Lehrveranstaltung so (Learning), dass ihr bürgerliches Engagement und ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. (Rosenkranz, Roderus & Oberbeck 2020 in Resch & Paetsch 2023, S. 119 f.)

Resch & Paetsch (2023) fassen in Rückbezug auf Bartsch & Reiß (2018) vier zu berücksichtigende Aspekte für die hochschulische Lehre zusammen:

1. Zu Beginn der Lehrveranstaltung erfolgt ein theoretischer und fachlicher Input und die Methodik des Service Learnings wird erklärt, wobei die Orientierung am Curriculum erfolgt und der geplante Einsatz der Studierenden in Projekten gezielt ausgewählt wird.
2. Es braucht Zeit, die Kooperationspartner\*innen-Organisationen auszuwählen und auf die bevorstehenden Aufgaben und Aktivitäten vorzubereiten. Es liegt in der Verantwortung der Hochschullehrenden, passende außeruniversitäre Partner\*innen im regionalen Umfeld zu generieren.
3. Im Zentrum steht das Service, sprich ein praxisorientiertes Problem, das gemeinsam mit den Praxispartner\*innen bearbeitet wird. Es erfordert einen realen Bedarf und somit auch einen konkreten Mehrwert für die Praxis.
4. Nicht zuletzt steht die Vernetzung von praktischer Erfahrung und den theoretischen Inhalten der Lehrveranstaltungen im Fokus. Hierzu bedarf es einer laufenden Beratung, eines Coachings hinsichtlich fachlicher, sozialer und persönlichkeitsfördernder Aspekte und einer problemorientierten Unterstützung der Studierenden (vgl. Resch & Paetsch 2023, S. 123 f.).

Abschließend ist noch einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass ein gelingendes Service Learning auf Hochschulebene einen effektiven Nutzen und Mehrwert für alle an den Projekten beteiligten Kooperationspartner\*innen haben müssen. Es geht nicht um die Aneinanderreihung von Einzelinitiativen, sondern um eine breite prozessorientierte und systemische Verankerung auf Hochschulebene. Darüber hinaus muss der Anspruch Pädagogischer Hochschulen sein, Einfluss auf zukunftsfähige Schulentwicklung zu nehmen.

Der neue Lehrplan für die Primar- und Sekundarstufe I (BMBWF Pädagogikpaket<sup>8</sup> 2023) legt im Allgemeinen Teil die Reflexive Grundbildung für eine Bildung im 21. Jahrhundert der kompetenzorientierten fachlichen Bildung zugrunde. Ergänzend dazu wird der Aufbau überfachlicher und fächerübergreifender Kompetenzen gefordert. Die Identitätsbildung im Sachunterricht umfasst Selbstkompetenzen sowie sozial-kommunikative Kompetenzen, wie beispielsweise Kooperation, Kommunikation, demokratische Partizipation, die das Zusammenleben und -arbeiten in der Lerngruppe sowie im gesellschaftlichen Umfeld betreffen (vgl. Lehrplan Sachunterricht<sup>9</sup>; Nowy-Rummel, Schmidt-Hönig & Radler 2023). Im Rahmen von intergenerativen Service Learning Initiativen werden Studierende durch die konkrete persönliche Erfahrung gestärkt, zivilgesellschaftliche Projekt in ihrer schulischen Praxis umzusetzen. Service Learning schafft damit Raum für die reflektierte Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im Kontext der individuellen Lebenswelt Studierender. Das aufgezeigte Praxisbeispiel „Generationen FAIRbinden“ kann als Good Practice für Erfahrungen und Impulse für intergenerative Arbeit verstanden werden, die auf andere Bildungsregionen übertragbar ist.

## Literatur

- Bartsch, G.; & Reiß, K. (2018). *Handlungsleitfaden Service-Learning*. Stuttgart.  
[www.agentur-mehrwert.de](http://www.agentur-mehrwert.de)
- Bildung 2030 (Hrsg.) (2020). *Qualitätskriterien für die Bildungsarbeit*.  
[https://bildung2030.at/wp-content/uploads/2022/05/Qualitaetskriterien\\_Bildungsangebote\\_fin.pdf](https://bildung2030.at/wp-content/uploads/2022/05/Qualitaetskriterien_Bildungsangebote_fin.pdf)
- Billig, S. H. (2000). *Research on K-12 School-Based Service-Learning: The Evidence Builds*. Phi Delta Kappan. 81(9), S. 658–664.
- Competendo (2017). *Handbooks\_for\_Facilitators*. <https://competendo.net>
- Giacomelli, E., Iori, E., Villani, S., Walker, S., Musarò, P., Vittuari, M., Borraccetti, M. & Magnani E. (2022). *Beyond Panic*. [https://www.suedwind.at/fileadmin/user\\_upload/suedwind/Themen/Klima/COC\\_UNIBO\\_Casestudy\\_2022\\_FINAL.pdf](https://www.suedwind.at/fileadmin/user_upload/suedwind/Themen/Klima/COC_UNIBO_Casestudy_2022_FINAL.pdf)
- Südwind (2023). *Siegelcheck*. <https://siegelcheck.suedwind.at/>
- Hauenschild, K., & Bolscho, D. (2022). Bildung für nachhaltige Entwicklung. In J. Kahlert, M. Fölling-Albers, M. Götz, A. Hartinger, S. Miller, & S. Wittkowske (Hrsg.), *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts* (3. Auflage) (S. 212–216). Klinkhardt.
- Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung/AG Qualität (2019). *Zehn Qualitätskriterien – ein Referenzrahmen für gelingendes Service Learning*.  
[https://netzwerk-bdv.de/wp-content/uploads/2023/11/Qualitaetskriterien\\_HBdV.pdf](https://netzwerk-bdv.de/wp-content/uploads/2023/11/Qualitaetskriterien_HBdV.pdf)
- Kleinhenz, G. D. (1997). Der Austausch zwischen den Generationen. In L. Krappmann; & A. Lepenies (Hrsg.), *Alt und jung. Spannung und Solidarität zwischen den Generationen* (S. 66–82). Campus Verlag.

- Kruse, L., & Thimm, C. (1997). Das Gespräch zwischen den Generationen.- In: L. Krappmann; & A. Lepenies (Hrsg.), *Alt und jung. Spannung und Solidarität zwischen den Generationen* (S. 9–13). Campus Verlag.
- Südwind et al. (2024). *Menschenrechte brauchen Gesetze*. <https://www.nesove.at/menschenrechte-brauchen-gesetze/>
- Miedaner, L. (2001). *Alt und Jung entdeckt sich neu*. Intergenerative Pädagogik mit Kindern und Senioren.- Freiburg; Basel; Wien: Herder.
- Nowy-Rummel, S., Schmidt-Hönig, K., & Radler, M. (2023). *Kommentar zum Lehrplan* <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html>
- Ohlmeier, B. (2015). Gemeinwohl und gesellschaftliche Partizipation - Service Learning am Beispiel eines Beteiligungsprojektes zur Renaturierung eines Wiesenbaches. In. E. Gläser, & D. Richter (Hrsg.), *Die sozialwissenschaftliche Perspektive konkret* (S. 75–88). Klinkhardt.
- Region Bucklige Welt (2024). *FAIRTRADE Workshop in der NMS Lichtenegg*. [https://www.buckligewelt.at/FAIRTRADE-Workshop\\_in\\_der\\_NOeMS\\_Lichtenegg](https://www.buckligewelt.at/FAIRTRADE-Workshop_in_der_NOeMS_Lichtenegg)
- Resch, K., & Paetsch, J. (2023). *Service-Learning. Begriffsbestimmung eines neuen Lehransatzes in der Lehrkräftebildung*. In. J. Paetsch, & K. Resch (Hrsg.), *Journal für LehrerInnenbildung*. 23. Jg., Heft 2, S. 118–126.
- Rosenkranz, D., Roderus, S., & Oberbeck, N. (2020). *Service Learning an Hochschulen*. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele. Juventa.
- Schwarz, I. (2022). *Wir sind Region und FAIR*. *Umwelt & energie*, 04/2022, S. 20–21.
- Schwarz, I., & Schmidt-Hönig, K. (2024). Service Learning in einer fairen Welt. In. T. Krobath, K. Schmidt-Hönig, & T. Potz (Hrsg.), *Pädagog:innenbildung in globaler Verantwortung*. Caring Education – Service Learning – Nachhaltige Entwicklung (S. 313–334). LIT Verlag.
- Seifert, A., Zentner, S., & Nagy, F. (2019). *Praxishandbuch Service-Learning*. Beltz Verlag.
- Südwind Niederösterreich (2023a). *10 Jahre FAIRTRADE Region*. <https://www.suedwind.at/niederoesterreich/angebote/generationen-fairbinden/10-jahre-fairtrade-region/>
- Südwind Niederösterreich (2023b). *Welche Auswirkungen hat die Klimakrise?* <https://www.suedwind.at/niederoesterreich/angebote/generationen-fairbinden/kirchschlag/>
- Südwind (2024). *Baumwoll-Mode-Workshop*. <https://www.suedwind.at/workshops/baumwoll-workshop-deen/>
- United Nations (o. J.) *UN-Agenda 2030*. <https://sdgs.un.org/goals>
- UNRIC (Vereinte Nationen 2024). *Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen*. <https://unric.org/de/unric/>

<sup>1</sup> Strategiegruppe Globales Lernen (2019). *Strategie Globales Lernen/Global Citizenship Education*. [https://bildung2030.at/wp-content/uploads/2021/02/Strategie-Global-Citizenship-Education\\_Globales-Lernen.pdf](https://bildung2030.at/wp-content/uploads/2021/02/Strategie-Global-Citizenship-Education_Globales-Lernen.pdf)

<sup>2</sup> <https://bildung2030.at/Bildung2030> – Plattform für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Plattform für globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung

<sup>3</sup> <https://www.baobab.at/Baobab> – Lernen eröffnet Welten

<sup>4</sup> <https://www.umweltbildung.at/Forum-Umweltbildung> – Österreichisches Portal für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

<sup>5</sup> <https://welthaus.at/> Welthaus Österreich

<sup>6</sup> <https://www.suedwind.at/> Südwind | Home (suedwind.at)

<sup>7</sup> <https://www.komment.at/> Kommentar

<sup>8</sup> <https://www.paedagogikpaket.at/>

<sup>9</sup> <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html>